

ANTRÄGE

1) Gebäude an der Ecke Tändelwiese – Herrgottwiesgasse und Gehsteig in der Hohenstaufengasse

GR. Dipl.-Ing. **Topf** stellt folgenden Antrag:

Dipl.-Ing. **Topf**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! In diesem Antrag sind eigentlich Kleinigkeiten verpackt, Bürgerinnen und Bürger haben sich an mich gewandt, und zwar geht es um Gebäude an der Ecke Herrgottwiesgasse und um den Gehsteig in der Hohenstaufengasse. Zwei Dinge, die eigentlich schon längst erledigt gehörten, aber ich darf diesen Antrag in aller Kürze bringen. Die im städtischen Eigentum befindlichen ebenerdigen und an Einzelunternehmer vermieteten Objekte an der Ecke Tändelwiese - Herrgottwiesgasse befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Die anrainende Bevölkerung beklagt sich zurecht, dass zwar im unmittelbaren Umgebungsgebiet immer wieder Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen an Gebäuden und deren Umfeld durchgeführt werden, dass aber die vorerwähnten Objekte nach wie vor schon seit längerer Zeit nicht in einen attraktiveren Bauzustand versetzt werden.

In der Hohenstaufengasse wird an der Nordseite der Gehsteig von Osten kommend bis zur Einfahrt der Postgarage auf Höhe Martingasse geführt, von Westen wurde der Gehsteig im Zuge der Baumaßnahmen für den Knoten Don Bosco bis zum Haus Hohenstaufengasse Nr. 27 neu gestaltet. Dazwischen ist aber auf einer längeren Strecke kein Gehsteig vorhanden, sodass Fußgänger die Hohenstaufengasse in diesem Bereich ohne Übergang queren müssen.

Namens der ÖVP-Gemeindefraktion stelle ich daher den

A n t r a g:

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragen, ein Sanierungsprojekt für die Objekte Ecke Tändelwiese - Herrgottwiesgasse zu erstellen sowie eine Planung für den fehlenden Teil des Gehsteiges an der Nordseite der Hohenstaufengasse zu erarbeiten und dem

Gemeinderat Berichte hierüber ehemöglichst vorzulegen. Ich danke für die Aufmerksamkeit (*Applaus ÖVP*).

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

2) Personelle Trennung sachbearbeitender Beamter bei Berufungen und zweiter Instanz

GR. Mag. **Fabisch** stellt folgenden Antrag:

Mag. **Fabisch**: Für BürgerInnen der Stadt Graz, die sich in einem Entscheid der Stadt in erster Instanz in einem Recht verletzt sehen, bietet die Berufungskommission des Gemeinderates für Betroffene die Gelegenheit, nun in zweiter Instanz auf etwaige Mängel des Erstentscheides hinzuweisen und ihren Fall durch die Berufungskommission neu beurteilen zu lassen.

Für Juristen und Juristinnen der Stadt bedeutet das viel Arbeit – oft unter Zeitdruck, um Fristen einzuhalten – die sie aber mit Bravour meistern. Vielleicht wäre hier einmal eine personelle Aufstockung auch anzustreben.

Trotzdem bleibt ein Schönheitsfehler: Die personelle Trennung von Sachbearbeitern erster und zweiter Instanz wird wahrscheinlich praktisch meist vollzogen, sie ist aber nicht garantiert und kann bei Personalmangel unterlaufen werden.

Es ist aber sehr sinnvoll, dass in der höheren Instanz völlig unvoreingenommen an die jeweilige Sachlage herangegangen werden kann.

Deshalb stelle ich namens der KPÖ folgenden

A n t r a g :

Die Stadt Graz möge dafür Sorge tragen, dass in Zukunft garantiert ist, dass Sachbearbeiter für alle Fälle der Berufungskommission niemals personell mit sachbearbeitenden Beamten erster Instanz identisch sein können (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

3) Taxistandplätze, Evaluierung beziehungsweise Erweiterung

GR. **Eichberger** stellt folgenden Antrag:

GR. **Eichberger**: Sehr geehrter Bürgermeister, sehr geehrter Herr Vizebürgermeister liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Das Taxigeschäft in Graz boomt – zumindest, wenn es nach der Anzahl der Wagen geht. Gab es Ende der 80er-Jahre in Graz noch 220 Taxis, sind jetzt bereits 579 Fahrzeuge unterwegs. Und das ist auch gut so. Natürlich könnte man sagen, noch besser für das innerstädtische Verkehrsaufkommen wäre es, wenn ein Großteil der Taxifahrten mit Bus oder Tram zurückgelegt würde. Aber nicht jede Wegstrecke ist ÖV-geeignet, nicht zu jeder Tages- und vor allem Nachtzeit sind Straßenbahnen und Autobusse im Einsatz, ebenso wenig sind sie für jeden Transport passend: Wer mit mehreren Koffern, mit vielen Taschen oder Paketen unterwegs ist, der fährt mit dem Taxi einfach bequemer. Und nicht zuletzt fühlen sich nicht nur ältere Menschen oft wohler, wenn sie in der Dunkelheit mit dem Taxi bis vor die Haustüre gebracht werden. So gesehen sind Taxis auch wiederum durchaus Teil eines dichten Angebotes des öffentlichen Verkehrs – und sie verstellen auch nicht stundenlang Parkraum.

Der Zuwachs an Taxis ist so gesehen zwar durchaus begrüßenswert, weil die Wartezeiten der Fahrgäste auf einen Wagen damit deutlich zurückgegangen sind – die Zahl der Standplätze hat aber mit der Entwicklung nicht Schritt gehalten. Wie gesagt: 579 Taxis sind zur Zeit in Graz unterwegs, Konzessionen gäbe es sogar für

900 Fahrzeuge – es gibt aber nur 350 Standplätze. Vor allem im innerstädtischen Raum, bei zentralen Taxistandplätzen, die im Einzugsbereich von Behörden sind oder die als erste Anlaufstellen für NachtschwärmerInnen dienen oder bei Verkehrsknotenpunkten ist einfach nicht ausreichend Standplatz vorhanden. Im Nahbereich der Verkehrsdrehscheibe Don Bosco gibt es zum Beispiel keinen einzigen Standplatz, am Zentralfriedhof stehen nur noch zwei Taxistandplätze zur Verfügung, beim Center Nord wurde auf einen Standplatz vergessen, auf dem Jakominiplatz fehlt ein Standplatz, ebenso am Murpark und, und, und. Diese Mängelliste könnte noch endlos fortgesetzt werden.

Das heißt: TaxifahrerInnen sehen sich immer wieder gezwungen, sinnlose Runden zu drehen, was weder für sie effizient noch für den Stadtverkehr dienlich ist – im Schnitt fallen so täglich mindestens 20 Leerkilometer an. Oder sie müssen auf Standplätze ausweichen, wo kaum Nachfrage herrscht. Und demgegenüber sind Fahrgäste trotz der großen Taxianzahl oftmals wieder genötigt, länger auf freie Wagen zu warten.

In diesem Sinne wäre eine Evaluierung der Taxistandplätze und deren Erweiterung von großer Bedeutung; und auch manche „Ausstattungsfragen“ – das beginnt bei fehlenden Müllkübeln und endet etwa am Hauptbahnhof in Zusammenhang mit der fehlenden Überdachung – sollten dringend in Angriff genommen werden: Und zwar gemeinsam mit den Taxiunternehmern und Taxiunternehmerinnen, die natürlich über die Mängelliste am besten Bescheid wissen.

Daher stelle ich namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion den

A n t r a g ,

die zuständigen Abteilungen der Stadt mögen beauftragt werden, unter Einbindung der TaxiunternehmerInnen eine Evaluierung der Taxi-Standplätze beziehungsweise deren Erweiterung sowie ihre zweckmäßigere Ausgestaltung beziehungsweise Ausstattung in Angriff zu nehmen. Danke vielmals (*Applaus SPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

4) Buslinie 74

GR. **Slamanig** stellt folgenden Antrag:

GR. **Slamanig**: Meine Damen und Herren! Seit der Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 wird die Liebenauer Hauptstraße vom Sternäckerweg bis zum Liebenauer Stadion nicht mehr von der GVB-Buslinie 74 bedient. Die Bürgerinnen und Bürger in diesem Straßenzug mussten deshalb objektiv betrachtet eine Verschlechterung ihres Zuganges zum öffentlichen Verkehr hinnehmen.

Durch eine geringfügige Veränderung der Linienführung wäre diese Verschlechterung rückgängig zu machen.

Deshalb stelle ich namens des Gemeinderatsklubs der KPÖ folgenden

A n t r a g :

Die zuständigen Stellen des Magistrates werden beauftragt, an die GVB mit folgendem Vorschlag heranzutreten: Die Buslinie 74 sollte über die Liebenauer Hauptstraße stadteinwärts bis zum Stadion und dann über die Liebenauer Tangente zum Murpark geführt werden.

Mit dieser Maßnahme wären die Bürgerinnen und Bürger in diesem Teil der Liebenauer Hauptstraße zufrieden gestellt (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

5) Basissubvention für Chiala`Afriqas

GRin. Mag. **Taberhofer** stellt folgenden Antrag:

Mag. **Taberhofer**: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister! Mein Antrag betrifft die Chiala`Afriqas. Der Verein Chiala`Afriqas wurde im September 2002 von AfrikanerInnen für AfrikanerInnen gegründet. Er leistet wichtige Integrationsarbeit in unserer Stadt. Einerseits bietet er viele Möglichkeiten der Unterstützung für MigrantInnen bei sozialen und rechtlichen Schwierigkeiten und andererseits sind die Aktivitäten darauf ausgerichtet, einen interkulturellen Austausch der Menschen in unserer Stadt zu ermöglichen und kontinuierlich zu pflegen.

Schwerpunkte sind somit die Bereiche Familien- und Sozialberatung, das Anbieten von Hilfestellungen bei der Arbeitssuche, Informations- und Projektarbeit in Schulen, die Durchführung von Deutschkursen und die Organisation einer Vielzahl von Kunst- und Kulturveranstaltungen, wobei besonders das alljährliche Afrikafestival hervorzuheben ist, das für viele Menschen ein wichtiger Anziehungspunkt geworden ist.

Um dieses breite Angebot weiterhin aufrechterhalten zu können, bedarf es einer kontinuierlichen finanziellen Unterstützung des Vereins durch die Stadt, die bisher ausschließlich projektbezogen erfolgt ist. Da jedoch darüber hinaus hohe Kosten für die Infrastruktur und für die Teilzeitbeschäftigung einer Person vom Verein zu tragen sind, ist Chiala`Afriqas in einer schwierigen Situation und es besteht die Gefahr, dass diese wichtige Einrichtung ihr Angebot nicht mehr in dem bisherigen Ausmaß weiterführen und vor allem schon gar nicht erweitern kann.

Deshalb stelle ich namens des Gemeinderatsklubs der KPÖ folgenden

A n t r a g :

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz sollen beauftragt werden, die Vergabe einer jährlichen Basissubvention für den Verein Chiala` Afriqas zu prüfen und vorzubereiten. Danke für die Aufmerksamkeit (*Applaus KPÖ*).

Der Bürgermeister erklärt, der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.